

In Namibia hatte es ordentlich klick gemacht

Ulrike und Hartmut Walther präsentieren in Brück

landschaftliche und musikalische Eindrücke einer besonderen Chorreise nach Afrika

Von Tobias Potratz

Brück – Wer einmal die Zunge oben ganz fest an den Gaumen presst und dann mit Druck etwas Luft nach vorn passieren lässt, der wird dieses Geräusch erleben. Häufig wird es auch als Zungenschmalzen bezeichnet. Ulrike Walther aus Bad Belzig bezeichnet es indes als „Klicklaute“. Es handelt sich um jene Geräusche, die sie und ihr Ehemann Hartmut vor einem Jahr in der Sprach- und Musikwelt Namibias ausgiebig kennen gelernt und mit denen sie so einige Tücken erlebt haben.

Am vergangenen Freitag – fast auf den Tag genau ein Jahr nach ihrer musikalischen Reise durch das ferne Namibia – berichtet das musikalische Paar im Seminar- und Kulturhaus „Alte Post“ in Brück von seiner spannenden Chorreise. Gemeinsam mit knapp

180 anderen Sängerinnen und Sängern aus Namibia und Deutschland waren die Bad Belziger losgezogen. In der großen Gruppe wollten sie einerseits die Natur des Landes und andererseits vor allem die musikalischen Facetten dort erkunden. Dies tat die zahlenstarke Gesangstruppe, indem sie unter anderem die „Carmina Burana“, die berühmte Kantate vom Komponist Carl Orff aus dem 20. Jahrhundert, einstudiert und vor Publikum aufgeführt hatte.

Doch obwohl Musik allgemein sehr bedeutsam für die Chorleute Walther ist, so rücken dennoch während ihres Vortrages im Brücker Seminarhaus auch immer wieder Erzählungen zu Land und Leuten sowie zu Pflanzen und

Tieren in den Mittelpunkt der Bilderschau aus Namibia.

Vor allem Geologe Hartmut Walther packt immer wieder selbst die Faszination der eigenen Bilder, wenn er Impressionen vom Fish-River-Canyon

zeigt sowie von frei lebenden Zebras und Giraffen in Nationalparks bis hin zu Eindrücken von Buckelrindern, die in den zahlreichen namibischen Farmen beheimatet sind.

Sichtlich vom Vortrag gepackt, sitzen mehr als 30 Besucher im eng gefüllten Raum

und nippen eifrig am zuvor verteilten afrikanischen Amarula-Likör. Unter den Gästen sind auch einige Chorkollegen, die ebenso die Reise miterlebt haben und nun in Erinnerungen schwelgen. Und im-

„Hier machen wir das mit den Klicklauten nicht. Ich bin kein Chorleiter und kann die Technik daher nicht lehren.“

Ulrike Walther
Sängerin

mer wieder sind die Klicklaute präsent. Vom Tonband spielt Ulrike Walther zwischendurch zur Demonstration Lieder eines namibischen Chores ein und singt diese zuvor selbst an, um auch die sprachlichen Besonderheiten näher zu erläutern. „Ich singe die Lieder nun sehr gern und viel auch zu Hause“, erzählt Ulrike Walther. Die Musikliebhaberin ist unter anderem im Bad Belziger Gospelchor „Flaming Voices“ aktiv. Doch die namibischen Klicklaute sind für Außenstehende schwer zu erlernen. „Hier machen wir das nicht. Ich bin keine Chorleiter und kann die Technik daher nicht lehren“, erklärt Ulrike Walther den Gästen des Vortrages. Somit wird sich ihr Publikum hierzulande wohl eher auf ihren Ehemann – und bei entsprechender Lautstärke – womöglich auch auf einige Nachbarn beschränken.



Fasziniert von Namibia: Ulrike und Hartmut Walther.

FOTO: T. POTRATZ